

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Das ungarische Nationalitätengesetz.

In dem langwierigen Kampfe, der zwischen der „herrschenden Nation“ und den nichtmagyarischen „Nationalitäten“ in Ungarn geführt wird, spielt der ungarische Gesetzentwurf 44 vom Jahre 1868 eine ganz eigentümliche Rolle, welche außerhalb Ungarns nicht überall und jederzeit beachtet wird. So oft nämlich Anklagen und Vorwürfe hinsichtlich der Behandlung der nichtmagyarischen Volksstämme vonseiten der Gesetzgebung, der Regierung und Verwaltung des Landes im Auslande erhoben werden, behaupten die Vertheidiger der officiellen Nationalitätenpolitik in feltener Uebereinstimmung, dass in keinem gemischtsprachigen Staate der Erde den verschiedenen Volksstämmen so viele Rechte und Freiheiten eingeräumt seien als gerade in Ungarn.

Wie sehr die Nationalitätenfrage in Ungarn das politische Gebiet beherrscht, geht schon aus der bedeutsamen Thatsache hervor, dass gleich beim ersten Schritt zur Wiedererlangung der entzogenen Constitution der ungarische Landtag im Jahre 1861 in seiner einstimmig angenommenen Adresse vor dem Thron und der Oeffentlichkeit das feierliche Versprechen gab: „Wir werden nicht vergessen, dass Ungarns Bewohner nichtmagyarischer Zunge ebenfalls Ungarns Bürger sind, und wollen durch ein Gesetz alles das garantieren, was in diesem Theile ihr und des Vaterlandes Interesse fordert.“ Und die damaligen Führer und Redner der Parlaments-Parteien von rechts und links überboten sich gegenseitig in den Beteuerungen und Zusagen zu Gunsten der nichtmagyarischen Bevölkerung des Landes.

Was Wunder, dass in der Zeit des constitutionellen Provisoriums von 1861—1867 diese Nationalitäten den ungarischen Politikern mehr Glauben und Vertrauen schenkten als den Wiener Staatsmännern, in deren Verlässlichkeit sie, durch die Vergangenheit belehrt, ernste Zweifel setzten und deren Vertrauen, namentlich denen des Herrn v. Schmerling, sie darum größtentheils widerstanden! Ob sie damals richtig gehandelt, ist allerdings eine andere Frage; der weitere Verlauf der Nationalitäten-Angelegenheit zeugt eher für das Gegentheil.

Nach Wiederherstellung der ungarischen Verfassung im Jahre 1867 fand sich der Reichstag veranlaßt, in Erfüllung der Zusagen aus den Jahren 1861 und 1866 eine eigene Commission „zur Prüfung der Nationalitätenfrage“ zu entsenden (1868). Schon im Schoße dieser Commission stießen die Vertreter des Freiheitsprinzips mit jenen des Herrschaftsgedankens hart aufeinander. Die ersteren forderten nämlich die volle und wirkliche Gleichberechtigung der „landesüblichen Sprachen“ im öffentlichen amtlichen Verkehr, wie dies in Siebenbürgen durch ein Gesetz vom Jahre 1863 bereits festgestellt worden war. Die Mehrheit der Commission stellte sich dagegen auf einen anderen Standpunkt. Sie schuf statt eines Gleichberechtigungsgesetzes vielmehr ein Gesetz zu Gunsten einer einzigen Staatsprache, der magyarischen, deren Gebiet

erschöpfend geregelt wurde. Diese „Staatsprache“ ist die Berathungs- und Geschäftssprache der Gesetzgebung und aller Zweige der Staatsregierung, in ihr werden die Gesetze gemacht und müssen die Protokolle, sowie die inneren Geschäfte der Rechtsprechung geführt werden; ebenso ist die Amtssprache aller königlichen Gerichte und die Vortragsprache in den Hochschulen die magyarische.

Dass bei dieser Ausdehnung des Geltungsgebicts der Staatsprache für die Sprachen der Nationalitäten nur ein bescheidener Boden übrig geblieben war, liegt auf der Hand, und auch dieser bescheidene Spielraum erlitt durch später geschaffene Gesetze weitere Einschränkungen. Die bedeutungsvollste unter diesen Einschränkungen liegt wohl in der thatsächlichen Aufhebung der Vorschrift des § 17 des Nationalitätengesetzes, wonach der Unterrichtsminister verpflichtet wird, „in den Staats-Lehranstalten möglichst dafür zu sorgen, dass die Bürger einer jeden Nationalität des Landes, wenn sie in größeren Massen zusammenleben, in der Nähe der von ihnen bewohnten Gegend sich in ihrer Muttersprache bilden können, bis dahin, wo die höhere akademische Bildung beginnt“. Das ungarische Gesetz für Mittelschulen vom Jahre 1883 schreibt dagegen vor, in den vom Staate und den Jurisdictionen erhaltenen Lehranstalten dürfe nur das Magyarische die Unterrichtssprache sein.

Ähnlich ist es mit anderen Bestimmungen des Nationalitätengesetzes. Ueberhaupt hat man schon längst herausgefunden, dass „dieses Gesetz wohl die individuellen Rechte der Bürger nichtmagyarischer Zunge regle, aber nicht die Rechte der nichtmagyarischen Nationalitäten.“ Die ohnehin „so stark verflauerte Gleichberechtigung“, bemerkt Prof. Dr. Gumpowicz, „ist hier nur ein leeres Wort, und dem wahren Stande der Dinge würde eine ganz andere Benennung, etwa „Herrschaftsordnung“, entsprechen.“ Der jetzige österreichische Unterrichtsminister, Ritter v. Madeyski, urtheilt über dieses ungarische Nationalitätengesetz, dass dessen „Charakter, kurz gesagt, in der vollständigen Verleugnung der nationalen Gleichberechtigung gipfelt. Seit Erlassung dieses Gesetzes kann in dem Geltungsbereiche desselben von Nationalitäten durchaus keine Rede sein, denn keinem der nichtmagyarischen Volksstämme ist das politische Recht auf Nationalität eingeräumt worden.“ Dieses Urtheil deckt sich mit dem Ausspruch eines Führers dieser Nationalitäten, des Rumänen A. Mocsanyi, der bei Schaffung dieses Gesetzes erklärt hat: „Das Gesetz legt lebende Nationen in die Gruft der Pyramide magyarischer Suprematie.“

Die Erfahrung von mehr als einem Vierteljahrhundert hat bewiesen, dass die Besorgnisse hinsichtlich dieses Gesetzes, sowie die Urtheile über seinen Charakter und Wert vollkommen gerechtfertigt waren. Dieses Gesetz hat die Nationalitätenfrage in Ungarn nicht gelöst, es hat den erwünschten Frieden nicht gebracht, vielmehr zur Verschärfung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern und dem „führenden“ Volksstamme beigetragen. Seit dem Wieder-

aufleben des magyarischen Chauvinismus ist die Lösung der Nationalitätenfrage in Ungarn in stets weitere Ferne gerückt worden und heute herrscht in dieser Richtung allgemeine Unruhe im Lande.

Wie sollte es auch anders sein, wenn sogar die bescheidensten Zugeständnisse des Nationalitätengesetzes an die Nichtmagyaren als ein Attentat gegen die „Staatseinheit“, als eine Verleugnung der „ungarischen Staatsidee“, als eine Bedrohung der „ungarischen Nation“ betrachtet, verfolgt und bestraft werden! Es ist nur folgerichtig, wenn die Wortführer des magyarischen Chauvinismus, wie z. B. das Comitè Klausenburg in seiner Repräsentation vom 30. October 1893, vom Reichstage die Aufhebung des Nationalitätengesetzes verlangten, weil dieses Gesetz „einen großen Widerspruch“ enthalte und „nicht den Lebensbedürfnissen Ungarns, sondern den Theorien ausländischer Gelehrter entspreche.“ Der Sturm auf dieses Gesetz galt von jeher als ein Zeichen echt patriotischer Gesinnung und die Nichtbeachtung der Vorschriften dieses Gesetzes wurde von der „öffentlichen Meinung“ ebenso gepriesen, wie die Forderung der Beachtung des Gesetzes scharf getadelt und als unpatriotisch verdächtigt. So kam es, dass nach den Worten des Magyar Ludw. v. Mecsary „es keinen einzigen Punkt im Nationalitätengesetz vom Jahre 1868 gibt, der nicht in hundert und tausend Fällen verletzt worden wäre“, so dass dieses Gesetz „in Wahrheit gar nicht mehr existirt“.

Wie verhält sich aber die Regierung hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Nationalitätengesetzes? Gegenüber dem im Reichstage wiederholt aufgetauchten Anträgen und Ansprüchen auf eine „gründliche“ Abänderung oder gänzliche Aufhebung dieses Gesetzes erklärte der vorige ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle noch am 13. December 1893, dass die Regierung nicht geneigt sei, auf solche Wünsche einzugehen; das Nationalitätengesetz solle also auch weiterhin in Kraft verbleiben, insofern seine Bestimmungen nicht schon durch andere, spätere Gesetze aufgehoben oder modificirt worden sind.

Der geringe Trost, der für die Nichtmagyaren in dieser Versicherung noch liegen konnte, wurde indessen durch eine Erklärung desselben Ministerpräsidenten gänzlich zerstört. — Am 9. October v. J. erklärte nämlich Herr Dr. Wekerle im ungarischen Abgeordnetenhaufe, dass er „einzelne Bestimmungen des Nationalitätengesetzes für absolut undurchführbar halte.“ Im Widerspruch mit dem Nationalitätengesetze werden in gemischtsprachigen Gegenden sehr häufig, ja zumeist Beamte und Richter verwendet, die der dort herrschenden Volkssprachen unfähig sind. Da ist dann das Nationalitätengesetz allerdings „absolut undurchführbar.“ Ist denn aber das Volk der Beamten wegen da, oder sind diese des Volkes wegen vorhanden? Wer sich dem öffentlichen Dienste widmet, hat den Bedingungen desselben zu entsprechen, und dazu sollte doch im Sinne des Gesetzes vor allem auch die Kenntnis der betreffenden Volkssprachen gehören.

Das Mai-Avancement.

Hauptmann Fingal hatte mit seinen beiden Officieren, dann dem Cabeten und den drei Feuerwerkern eine längere Unterredung in der Batteriekanzlei. Es handelte sich darum, dem Regiments-Commandanten geeignete Unterofficiere und Mannschaften zur Beförderung zu empfehlen.

Das war für Hauptmann Fingal nichts Leichtes, da er an jedem Mitgliede seiner Abtheilung etwas auszusetzen hatte. Der Eine war ihm nicht energisch genug, der Andere zu wenig dienstfreudig, der Dritte ein „Flack“, der Vierte ein „Schmalzjell“, der Fünfte ein schlechter Reiter, kurz in dem Schwarzbuche des Herrn Hauptmannes befand sich nicht ein einziger Makelloser, den er „mit vollkommen gutem und reinem Gewissen“ dem Herrn Obersten zur Beförderung vorschlagen konnte, ja Fingal behauptete sogar, er wäre eher geneigt, die „ganze Bande“ für längere Zeit einzusperrn, als einige dieser „fauberen Gesellschaft“ zur Beförderung zu empfehlen, denn eine „chinesische Landsturmbatterie“ bestände weit achtungswertere und dienstbeflissener Mitglieder als seine Abtheilung, deren Chef er gewiss nur darum geworden sei, damit er alle seine Sünden schon hier auf Erden abbüße.

Im weiteren Verlaufe der Besprechungen sagte Fingal, dass er nur deshalb seiner Leute zur Beförderung angebe, damit man nicht am Ende Chargen von anderen Batterien „anhertransferiere“ und so im ganzen Regimente kund würde, welch' eine „gemeine Schwefelhorde“ die Batterie Nr. 4 „darstelle“.

Nach längeren Debatten einigte sich das Richtercollegium über jene Persönlichkeiten, die dem Obersten zur Beförderung vorzuschlagen wären. Als die Unterredung beendet war und sich die Officiere und Feuerwerker entfernt hatten, ließ Haupt-

mann Fingal durch den Rechnungsf Feuerwerker Striegl den Corporal Zanko in die Kanzlei bescheiden.

„Sie, Unterofficier“, sprach ihn der Batteriecommandant an, „ich habe Sie zur Beförderung zum Zugführer in Vorschlag gebracht, obwohl Sie es eigentlich nicht verdienen. Sie sind ein unverbesserlicher Mädchenjäger, der es des öfteren sogar gewagt hat, meine Dienstmädchen mit unsauberen Anträgen zu belästigen. Sie schreiben lieber dummzärtliche Briefe als Dienstzettel, Meldungen und Frühlingsrapporte, ferner sind Sie ein weit größerer Freund des Trinks als des Exercierens und Dienstreglements, Sie lesen Schauerromane und pikante Bücher, statt den Artillerie-Unterricht zu ertheilen, Sie sind ferner ein Wigerl, das Manichetten trägt, seine Uhrkette meterlang aus der Tasche baumeln lässt, an den Stiefeln hohe Absätze trägt und sich parfümirt und pomadirt wie ein Pudelritter, der Sonntag nachmittags ausgeht, um Ladensammels zu bezaubern.“

Fingal unterbrach sich und schritt eine Weile erregt in der Kanzlei auf und ab.

„Mit Ihrer Reitkunst“, begann er dann wieder, „ist's auch nicht weit her. Gerade, dass Sie noch den „Ellemer“, dieses gutmüthige alte Muli, reiten können!“

„Aber, Herr Hauptmann“, wandte Corporal Zanko schüchtern ein, „ich habe doch auch schon den „Utho“ geritten.“

„Aber wie lange?“ rief Fingal. „Ich erinnere mich, dass Sie an jenem Tage ganz gut hätten ein Jubiläum feiern können, denn Sie sind vom „Utho“ sicher fünfundsiebenzigmal heruntergefallen! — Aber lassen wir das! Ich sage Ihnen nur das Eine, lassen Sie die Schürzenjägerei. Ein Soldat hat die Aufgabe, die Macht und das Ansehen des Staates nach Außen und den Frieden im Inneren zu erhalten und nicht so viel Liebchäften als nur möglich zu unterhalten. Hüten Sie sich ferner vor dem allzuhäufigen

Genuss des Bieres. Ich trinke ja auch ab und zu gerne ein oder zwei Glas, aber Sie benützen jeden Anlass, um in ein Wirtshaus zu laufen.“

„Ich weiß mich noch recht gut zu entsinnen“, fuhr Fingal nach einer kurzen Pause fort, „wie Sie voriges Jahr bei den großen Schlussmanövern als Commandant des zweiten Munitionswagenstaffels keine andere gedeckte Aufstellung gefunden haben, als einen Gasthausgarten, obwohl sich in der Nähe eine ganz prächtige Sandgrube befand. Hüten Sie sich also auch vor ähnlichen Wiederholungen, lassen Sie ferner künftighin jede nicht regelmäßige Abjukturung, tragen Sie keinen Backenbart, wie ein Zimmerkellner und geben Sie sich Mühe, endlich auch einmal ein halbwegs brauchbarer Reiter zu werden, der nicht bloß in der Abtheilung mittrottelt, sondern der auch draußen im Terrain zu verwenden ist.“

„Es ist gut!“ schloß Fingal.
Corporal Zanko salutirte, machte stramm „Rehrt“ und verließ die Kanzlei.

Der Unterofficier befand sich in allen Himmel! Zugführer sollte er werden! Das langersehnte Ziel war erreicht! Es war ihm weniger um die fünfzehn Kreuzer zu thun, die er nun täglich mehr an Löhnung erhielt, als wegen der Begünstigung, welche Zugführer und Feuerwerker besitzen, und die darin besteht, statt um neun Uhr abends erst um elf Uhr in die Kaserne zurückkehren zu müssen.

Täglich zwei weitere Schäferstündchen! Es stand bei Zanko fest, dass er den Rath Fingals bezüglich der „Schürzenjägerei“ nicht befolgen werde, denn das weibliche Geschlecht sei noch das Einzige, was einen über die Kummernisse des Lebens hinwegzutrotten vermöchte und die Erde, die eigentlich mehr eine Hölle sei, in einen Himmel verwandelt.

Die übrigen Rathschläge aber, die wollte Zanko gewiss beachten, das nahm er sich fest vor, denn er mußte ja doch

Aber selbst dem Volke gestattet man nicht die Geltendmachung seiner ohnehin spärlichen nationalen Rechte.

Dass Angeklagte die Sprache der Gerichtsverhandlung nicht verstehen, dass sie Anklage, Verteidigung und Urtheilsspruch über sich ergehen lassen müssen, ohne zu wissen, wovon die Rede ist — das gehört leider zu den alltäglichen Erscheinungen; ebenso die sprachlichen Conflictte mit den Verwaltungsbeamten, mit den Finanz- und Steuerbehörden, mit Post- und Telegraphenämtern, mit den Eisenbahnbediensteten u. s. w.

Warum aber entschließt man sich in Ungarn nicht zu der „Revision“ oder zur gänzlichen Aufhebung dieses „absolut undurchführbaren“ oder schon längst durchlöchernten Gesetzes?

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 11. Mai. Das Haus setzte die Debatte über die Personal-Einkommensteuer fort.

Zu § 155 sprach Finanzminister v. Plener in längerer Rede. — Abg. Kronawetter polemisierte gegen die Ausführungen Pleners und schloß sich mit Beziehung auf die Personal-Einkommensteuer den Ansichten Formanek's an.

Sectionchef von Böhmen gab einige Aufklärungen über vom Abg. Schamanel vorgebrachte Dinge.

Abg. Gasser will es sich überlegen, ob er angesichts der geringen Berücksichtigung, die die Landwirtschaft in der Vorlage gefunden hat, in 3. Lesung für dieselbe stimmen werde.

Abg. Schamanel als Generalredner gegen wandte sich scharf gegen die Linke. Es ist ein außerordentlich beschämendes Gefühl, sagte Redner, wenn man mit Leuten zusammensitzen soll, die einmal die größten Freisinnigen, ein Jahr später aber, wenn sie selber zu Macht gekommen sind, die Byzantiner sind.

Abg. Brednowsky: Jetzt sind sie Unterthanen, wie Plener gesagt hat.

Abg. Schamanel (fortfahrend): Ein Mann wie Plener, der sich mit einem solchen Hass gegen das Kaiserhaus ausgedrückt hat, der gesagt hat: „Die Fenster der Hofburg sollen erklimmen, so weit werden wir die Opposition treiben“, spricht heute in einer Weise, als ob er seine ganze Vergangenheit ins Wasser geworfen hätte.

Abg. Tschernigg trat warm für die Interessen der Landwirtschaft ein.

Bei der Abstimmung wurden die §§ 154 und 155 angenommen und alle Abänderungsanträge abgelehnt.

Hierauf gelangten die §§ 156 bis 158 in Verhandlung. Abg. Formanek wandte sich gegen § 157. Die Besteuerung des gemeinsamen Haushaltes werde die Ehe noch feltener machen.

Abg. Pfeifer stellte zu diesen Paragraphen mehrere Abänderungsanträge.

Abg. Kraus wandte sich gleichfalls gegen die Bestimmungen über die Besteuerung des gemeinsamen Haushaltes.

Abg. Moser bemerkte, dass die Landwirtschaft eine doppelte Besteuerung nicht vertragen könne, weil sie so arg mitgenommen sei.

Abg. Kaiser begründete die Aufnahme einer Bestimmung, wonach auch die Einberufung zur Militär-Dienstleistung eine Steuerermäßigung herbeiführt.

Die Verhandlung wurde abgebrochen. Abg. Schlefinger interpellirte wegen der militärischen Exercitien der Finanzwache in Wien.

Das Ende der Coalition.

Auch in liberalen, coalitionsfreundlichen Kreisen gibt man sich nicht mehr der Täuschung hin, dem unnatürlichen Bündnis der Liberalen, Clericalen und Polen werde eine lange Lebensdauer noch beschieden sein, ja man hat sich in diesen Kreisen sogar zu der Einsicht aufgeschwungen, dass die Coalition zur Lösung der ernsten und großen Fragen unseres innerpolitischen Lebens, vor allem der Frage der Wahlgesetzänderung vollkommen unfähig ist und daher in Bälde schon das Zeitliche segnen wird.

Der Zwist Kalnoky-Banffy zieht nun auch das Coalitionsministerium so stark in Mitleidenschaft, dass die Coalitionsblätter sogar unverhohlen davon sprechen, der jetzige Ministerpräsident sei nicht der richtige Mann, um in den schwebenden Fragen die nöthige Kraft der Anregung zu betheiligen.

Dr. Lueger — Vicebürgermeister.

Wien, 14. Mai. Das von den Liberalen in der Wiener Gemeinderathsstube so sehr befürchtete Ereignis ist eingetreten: Dr. Lueger, der Führer der antiliberalen Partei, wurde heute nach drei vergeblichen Wahlgängen und da der Liberale Dr. Richter die Wahl ablehnte, in der engeren Wahl mit 65 Stimmen zum Vicebürgermeister gewählt.

Aus den Sitzungen des steierm. Landesauschusses vom 16. und 20. April 1895.

Der Landesauschuss verleiht Freiplätze zum Curgebrauche in den Landescuranstalten Sauerbrunn und Neuhaus und in Tobelbad.

In Angelegenheit der Begebung der 3. Serie des Landes-Eisenbahnanlehens mit 4.400.000 fl. wird das Offert der steierm. Escomptebank angenommen.

Als landschaftliche Bezirksthierärzte werden ernannt,

dem Hauptmann auch eine Freude machen. — Zwei Tage nach den eben geschilderten Vorgängen ordnete Hauptmann Fingal für die Unterofficiere und „solche, die es werden wollen“, einen Recognoscierungstritt in der Umgebung von Hekendorf an.

Da der Batterietrompeter sich gerade zu seiner Erholung in einem abseits gelegenen und versperrten Raume befand, bat Corporal Zanko den Bespannungs-Feuerwerker, er möge ihn „Ali“, den Trompeterschimmel, reiten lassen.

Der Feuerwerker gab Zanko zu bedenken, dass „Ali“ nicht leicht zu reiten sei, Zanko werde sich sicher mehr auf dem Boden und in der frischen Luft als im Sattel befinden, allein Zanko wollte dem Hauptmann zeigen, dass er nicht bloß auf dem Muli „Ellemer“ mitzutrottel, sondern auch temperamentvollere Pferde zu regieren vermöge.

Fingal schmunzelte, als Zanko zum Recognoscierungstritt hoch zu „Ali“ erschien. Seine Lehren waren also doch auf fruchtbaren Boden gefallen.

„Ali“ trabte sanft und willig in der Reihe und machte nicht die geringste Miene, sich seiner Bürde durch Seitensprünge, Ausschlagen oder „Steigen“ zu entledigen. Zanko hielt dies für einen Beweis, dass er denn doch kein so schlechter Reiter sei, als man stets glaubte.

Zu Hekendorf angelangt, hielt man kurze Rast, worauf Hauptmann Fingal jedem Reiter einen Terrainabschnitt zuwies, über den er nicht bloß einen Bericht, sondern auch eine kleine Planflosse zu bringen habe.

Die Reiter trennten sich. Zanko trabte die Straße gegen Lainz zu, freute sich seines Daseins und seines folgamen Schimmels.

Aber das dauerte nicht lange. Vor einem Gasthause stand ein sehr hübsches Mädchen, das den Reiter, der so siegesbewußt daherkam, aufmunternd betrachtete. Kaum hatte Zanko dies bemerkt, als sein ruhiges Blut in Wallung gerieth; er machte eine Bewegung, um dem Mädchen eine Kusshand zuzuwenden, dabei aber gerieth sein rechter Sporn mit den Weichen des Schimmels in Berührung, der dagegen so lebhaft protestierte, dass Zanko im Bogen aus dem Sattel geschleudert wurde und dem Mädchen, das kreischend davonlief, in den Garten nachslog.

„Da haben wir's ja wieder!“ rief er zornig. „Da haben wir's. Na, wir reden uns noch darüber zu Hause.“

Und das geschah. Nach der Heimkehr von dem verhängnisvollen Ritt wurde Corporal Zanko neuerdings in die Kanzlei gerufen.

„Strafen kann ich Sie leider nicht“, sagte Fingal, „aber Sie sollen längere Zeit an mich denken. Vor zwei Tagen halte ich Ihnen eine stundenlange Ermahnung und heute lassen Sie sich vom „Ali“ herunterwerfen; statt aber sofort wieder aufzusitzen und weiterzureiten, finde ich Sie in einem Gasthausgarten zu den Füßen eines Frauenzimmers. Das ist freilich angenehmer, als ein Croquis zu machen, aber da ich sehe, dass Sie unverbesserlich sind, werden Sie ebensowenig Zugführer wie unser Batterieführer.“

Zanko verließ diesmal die Kanzlei keineswegs in so gehobener Stimmung wie vor diesem Ritt.

Als der Hauptmann die Umgebung der Kaserne ver-

bezw. überfetzt: für Tüffer Alois Komers, für Richtenwald Johann Smreker, für Drachenburg Anton Coufalit, für Bischelsdorf Karl Widem Edler von Alpenbach.

Für die diesjährigen Regionalausstellungen und Regional-Rinderfäulen werden bestimmt: 1. Für das Oberland Judenburg, 2. für das Mittelland Radkersburg, 3. für das Unterland Pettau.

Die vom Landesbauamte in Vorlage gebrachten Bauverträge betreffend den Neubau des Krankenhauses in Radkersburg werden genehmigt und deren Ausfertigung veranlaßt.

Der Raiffeisen'schen Vorschusscasse Laßing wird ein Darlehen von 1000 fl., sowie auch für die erste Einrichtung ein weiteres von 210 fl. aus dem Landesfonde bewilligt.

Dem Herrn Hans Erlen von Rebenburg wird für die geschenkweise Widmung eines Abschlussgitters für das Stiegenhaus des Landesmuseums vom Landesauschusse der Dank ausgesprochen.

Dem Director des Landesarchivs Herrn Regierungsrath v. Zahn wird für die Fertigstellung des historischen Kartenatlas von Steiermark die volle Anerkennung ausgesprochen und werden Exemplare dieses Atlases den Landes-Mittelschulen und der Landesbibliothek übergeben.

Eine an den Landesauschuss gelangte Petition von Hausbesitzern der inneren Stadt Graz wegen Eröffnung der Schmiedgasse und Erweiterung der Postgasse wird befürwortend an den Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz geleitet.

Der Verlängerung des Brückenmauthprivilegiums für die Lebringerbrücke bis Ende September 1899 wird zugestimmt.

Die Anträge des Landesbauamtes über die diesjährige Art der Bereitung der Bezirksstraßen 1. Classe im Bezirke Leibnitz und Radkersburg werden genehmigt.

Auf das Ansinnen des Gemeindevorstandes Kostreinitz um Verhaltung des Bezirksauschusses St. Marein b. G. zur Refundierung von Kosten für Schneefaufelung an den Bezirksstraßen 1. Classe wird nicht eingegangen und erklärt der Landesauschuss in der Angelegenheit deshalb eine Ingerenz nicht nehmen zu können, da die Gemeinden die Schneeräumung gemäß § 10 des Landesgesetzes vom 23. Juni 1866 unentgeltlich zu besorgen haben.

Den Anträgen der Statthalterei in Betreff der Erledigung von Reclamationen gegen verschiedene Gemeindevorstände wird zugestimmt.

Der Bericht über die Offertverhandlung wegen des Holzverkaufes für 1895 in den Landesforsten mit einem Gesamterlöse von 127.356 fl. 22 kr. wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Das Protokoll über die Jahresversammlung der Mitglieder des Kranken- und Altersversorgungsfondes für die landschaftlichen Forstarbeiter vom 9. April 1895 wird gleichfalls zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Die Anträge des Landes-Oberrechneramtes wegen Verrechnung der für den Kaiser Franz Josef-Jubiläumfond eingehenden Beträge und deren vorläufige Fructification in einer Sparcasse und Veröffentlichung der Spender werden genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

(Eine nette „Gräfin.“) Am letzten Sonntag wurde in Wien eine Frauensperson wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Einschränkung der persönlichen Freiheit, wegen Uebertretung der Gelegenheitsmachei und wegen dringenden Verdachtes der Uebertretungen des Betruges und der Falschmeldung verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Die Verhaftete gibt sich für eine Gräfin Marie Leiningen-Westerburg aus; sie behauptet nämlich, die Gemahlin des Grafen Emich Alt-Leiningen-Westerburg zu sein, der im Jahre 1873 wegen Betrügereien abgestraft und des Landes verwiesen wurde. Ob diese Behauptung, meldete die „N. Fr. Pr.“, den Thatfachen entspricht, ist bisher nicht constatirt, doch hat sie den Schein gegen sich, denn Graf Emich Alt-Leiningen-Westerburg hat sich von seiner Gemahlin Marie, die er im Jahre 1869

lassen hatte, nahm Zanko sein spanisches Rohr und begab sich damit in den Stall, in dem sich „Ali“ befand. Leute, die einige Phantasie besitzen, werden sich leicht erklären können, was sich dort ereignet hat.

Die Erdbeben-Katastrophe in Laibach in der Nacht vom 14. auf den 15. April l. J.

Der vom Hilfsauschusse in Laibach herausgegebenen „Erdbeben-Correspondenz“ entnehmen wir folgende Schilderungen und Mittheilungen über die schreckliche Katastrophe:

Eine milde, sternklare Frühlings-Osternacht breitet über die Stadt Ruhe und Frieden. Da, plötzlich und ungeahnt, durchrollt ein furchtbares Getöse den Boden, die Häuser wanken und krachen in ihren Fugen. Ziegel und Mauerstücke stürzen, ein furchtbares Beben erschüttert die ganze Stadt. In wenigen Minuten sind die ruhenden Straßen von Menschenmassen belebt, alles rettet sich ins Freie: Frauen, Kinder, nothdürftig bekleidet und jammernd, Männer, von Entsetzen erfaßt. Neue Erdstöße folgen in kürzesten Intervallen. Die Bevölkerung versammelt sich auf freien, öffentlichen Plätzen: In der Sternallee, auf dem Kaiser-Josefplatz, dem Jakobplatz und noch weiter in den städtischen Parkanlagen. In den Häusern bleibt fast niemand, selbst Kranke werden unter freiem Himmel gebettet. Alle Gasflammen werden wieder angezündet, denn an eine Nachtruhe denkt niemand. Auf den Plätzen entfaltet sich ein bewegtes Leben, Einzelne hüllen sich in mitgebrachte Decken. Die Kinderwagen lehnt man an die Bäume, Militär durchweilt im Schnellschritt die Straßen über Trümmern

Verstorbene in Marburg.

- 4. Mai: Führer Johann, Monatdienerinsohn, 3 Monate, Bergstraße, Lungencatarrh. — Cernto Anna, Näherinstochter, 3 Wochen, Kärntnerstraße, Lebensschwäche.
5. Mai: Wofchitz Lorenz, gew. Kaufmann, 36 Jahre, Robercherstraße, Lungentuberculose.
6. Mai: Lafontaine Franz, Deficientenpriester, 85 Jahre, Burggasse, Altersschwäche. — Pörtl Josef, Buchhalter, 36 Jahre, Urbanigasse, Kopfschmerz.
8. Mai: Kramberger Franz, f. l. Kanzlistensohn, 7 Jahre, Färbergasse, Lungentuberculose.
10. Mai: Pungartnig Franz, Schneidersohn, 4 Monate, Kärntnerstraße, Darmcatarrh.
11. Mai: Kriß Adolf, Friseursohn, 11 Monate 14 Tage, Flößer-gasse, Bronchitis.

Kunst und Schrifttum.

Die „Deutsch-Sozialen Blätter“ — herausgegeben vom Reichstagsabgeordneten M. Liebermann von Sonnenberg. — Mit der Beilage „Antisemitische Partei-Nachrichten“. — Nr. 351 enthalten: Die sittlichen Aufgaben des kaufmännischen Berufs. (Schluß.) — Der Kampf zweier Geistesgebungen, oder: Koran und Talmud. — Juden-Auswanderung. — Juden auf den höheren Lehranstalten. — Der Weise aus Schivelbein über Antisemitismus und Judentum. — Ausland. — Geschichtliche Mitteilungen zur Judenfrage. — Zeitungstimmen. — Mosaik. — Die Familie Monach. (Fortsetzung.) — Innenpolitisch. — Parteinachrichten. — Israel im Conflict mit den Landesgeboten. — Israel auf dem Wege zum Commerzienrath. — Jüdische Ritter, Commissions- und Commerzienräthe u. s. w. — Briefkasten. — Anzeigen.

Lechners Mitteilungen treten mit dem vorliegenden Hefte in ihren 8. Jahrgang. Wie es von dieser mit Umsicht geleiteten Zeitschrift nur zu erwarten steht, sieht diese Eröffnungsnummer wieder recht schmunz aus. Eingeleitet wird das Hefte mit einem vom Redacteur Leopold Hörmann geschriebenen Aufsatz über Gerhart Hauptmann. Dieser lehrreichen Charakteristik folgen die interessanten Artikel: „Dramatische Werke (zweite Folge) von Franz Nibel“, „Zwei neue Kunstwerke“ (mit Illustrationen) und „Eine Weltreise“. An die letztgenannte längere Besprechung des jetzt vielbemerkten Tagebuches des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este reißen sich eine Anzahl kleiner Notizen (auch solche in französischer und englischer Sprache) über die neuesten Erscheinungen vom Büchermarkt. — Lechners Mitteilungen, als deren Mitarbeiter wir Namen, wie Franz Christel, Grasberger, W. A. Hammer, F. Himmelbauer, Leop. Hörmann, Sophie von Khuenberg, Fritz Lemmermayer, B. Rodica, Franz Wolff u. s. w. verzeichnet finden, machen alle Anstrengungen, sich in der Gunst des literaturfreundlichen Publicums immer mehr festzusetzen, und man darf das in handlichem Format gehaltene und so billige Blatt (jährlich 12 Hefte nur fl. 1.—!) von dem die H. Lechner'sche Hof-Buchhandlung (Willy Müller), Wien, Graben 31, auf Verlangen Probenummern gratis versendet, ohne Rückhalt allen Literaturfreunden auf das Warmste empfehlen.

Inhalt der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ Nr. 19. — Frauen im Gerichtssaale. Von Jenny Nis-Neumann. Haushaltungsschulen. Von A. von Planenberg. — Vereinsnachrichten. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaktion. — Graphologischer Briefkasten. — Antworten der Redaktion. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Backstücken. Album der Poesie: Des Frühlings Sieg. Von J. S. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Nach eigener Wahl. Novelle von Erwin Steinau. — Feuilleton: Die Erziehung bei den Naturvölkern. Eine ethnographische Studie von Adele Crepaz. — Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

(„Im Fieber.“) Unter diesem Titel enthält Nr. 1 der „Gartenlaube“ von 1894 auf Seite 18 ff. eine vortreffliche populär medicinische Abhandlung von Prof. Dr. G. Heinrich Risch, die u. a. die neue Bestätigung des Erfahrungs-sages bringt, daß der echte Liebig's Fleischextract sich vor-züglich zur Verwendung am Krankenbette eignet. Prof. Risch weist nämlich darauf hin, daß, wenn sich bei Fieberkranken plötzliche Schwäche, besonders der Herzthätigkeit, zeigt, die rasche Verabreichung eines Reizmittels notwendig ist, und empfiehlt als solches eine kräftige, mit Liebig's Fleischextract verfezte Fleischbrühe. Da der in der Küche so gut wie unentbehrliche Fleischextract wohl in jedem Hausstande zu finden ist und man besonders auf dem Lande oft nicht in der Lage sein dürfte, andere Reizmittel, wie z. B. den gleichfalls ge-nannten alten Ungarwein, rasch zu beschaffen, so dürfte der Hinweis auf diese unter Umständen äußerst wertvolle Hilfe mancher Familie willkommen sein.

Diurnisten-Stelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte in Mahrenberg ist eine Diurnisten-stelle mit 1. Juni 1895 zu besetzen. Monatsgehalt 30 fl. Nur bereits in Verwendung gestandene Diurnisten und jene Bewerber, welche auch die Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift nachweisen, werden berücksichtigt. Gesuche sind bis 25. Mai 1895 hg. einzubringen. k. k. Bezirksgericht Mahrenberg, am 4. Mai 1895. 902 Der k. k. Landesgerichtsrath: Wunda.

C. Pickel & Co., Marburg, Theatergasse 11,

empfehlen sich zur Lieferung von Cement-Pflasterplatten, Rauchfang-, Pfeiler- und Brunnen-Deckplatten, Kellerfenster, Thür- und Aschengrubenstöcke, Stiegenstufen, Brunnen-muschel, Canalröhren, Futterbarren u. aus Portland-Cement, ferner zur Lieferung von Steinzeugröhren für Canal-, Wasserleitungs- und Abort-Anlagen, Chamotte-Steine, Klingel-Platten und Stöckel, Mettlicher Platten vorzüglicher Qualität und Dessins und zur Herstellung von Canalistrungen, Cement-böden, Pflasterungen u. und zur completen Ausführung von Rohrcanälen und vollständigen Stallrichtungen. Pläne und Kostenüberschläge gratis. — Preiscurante auf Wunsch franco. Mehrjährige Garantie und beste solideste Ausführung bei billigst gestellten Preisen. 940

Portland- und Roman-Cement

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

*) Die Stall-Einrichtungen der Firma C. Spitzer in Wien, deren Allein-vertretung für Süddeutschland wir haben, sind eine besondere Specialität, von den höchsten Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Bestehe Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen. Bestehe Herrschaften, vom Jockey-Club und vielen anderen Pferdebesitzern empfohlen.

Verzeichnis

der Viehmärkte in der Stadt Marburg im Jahre 1895.

Table with columns: Datum, Marktort, Markttag, Stück. Rows include dates from June 10 to December 2, listing market locations like Stadt, K. Exercierplatz and Magdalenavorft.

Stadtrath Marburg, am 3. Jänner 1895. Der Bürgermeister: Nagh.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 19. Mai, nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Jant.

Eingekendet.

Henneberg-Selde

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter, glatt, gestreift, car-riert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster um-gehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1

Seidensabiriken G. Henneberg, f. u. f. Hofl. Zürich.

Der Postdampfer „Waceland“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Man verlange stets ausdrücklich:



Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleisch-brühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-krankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken dem-selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Sie Husten

nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



anerkannt Bestes, im Gebrauch Bil-ligstes bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u Verschleimung. Echt in Pak. à 20 fr. in der Nieder-lage bei Kom. Pagner, Marburg.

Das erste Budapester Waggon-Completierungs-Bureau

für Mahlproducte u. Getreide S. Buzbaum in Budapest besorgt die Verfrachtung sämtlicher Mahlproducte u. Getreidearten aus Buda-pest und ab allen unterhalb Budapest ge-legenen Stationen von 850 Kilogr. aufw. zum Waggonladungs- Fracht-satze nach sämtlichen Relationen des Inlandes. Gesamtkosten 5 fr. per 100 Kilo ohne Nebenpesen. Briefliche Anfra-gen werden prompt erledigt. 834 Erstes Budapester Waggon-Completierungs-Bureau S. Buzbaum, Arpadgasse 9, 1. Stock.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: 'bestes diätetisches und Erfrischungsge-tränk, bewährt bei Magen- und Darmcatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten...' and 'Ursprungsort: Gieshübl Sauerbrunn, im Kurfürstenthum Nassau...'.

Marburger Marktbericht.

Vom 4. bis 11. Mai 1895.

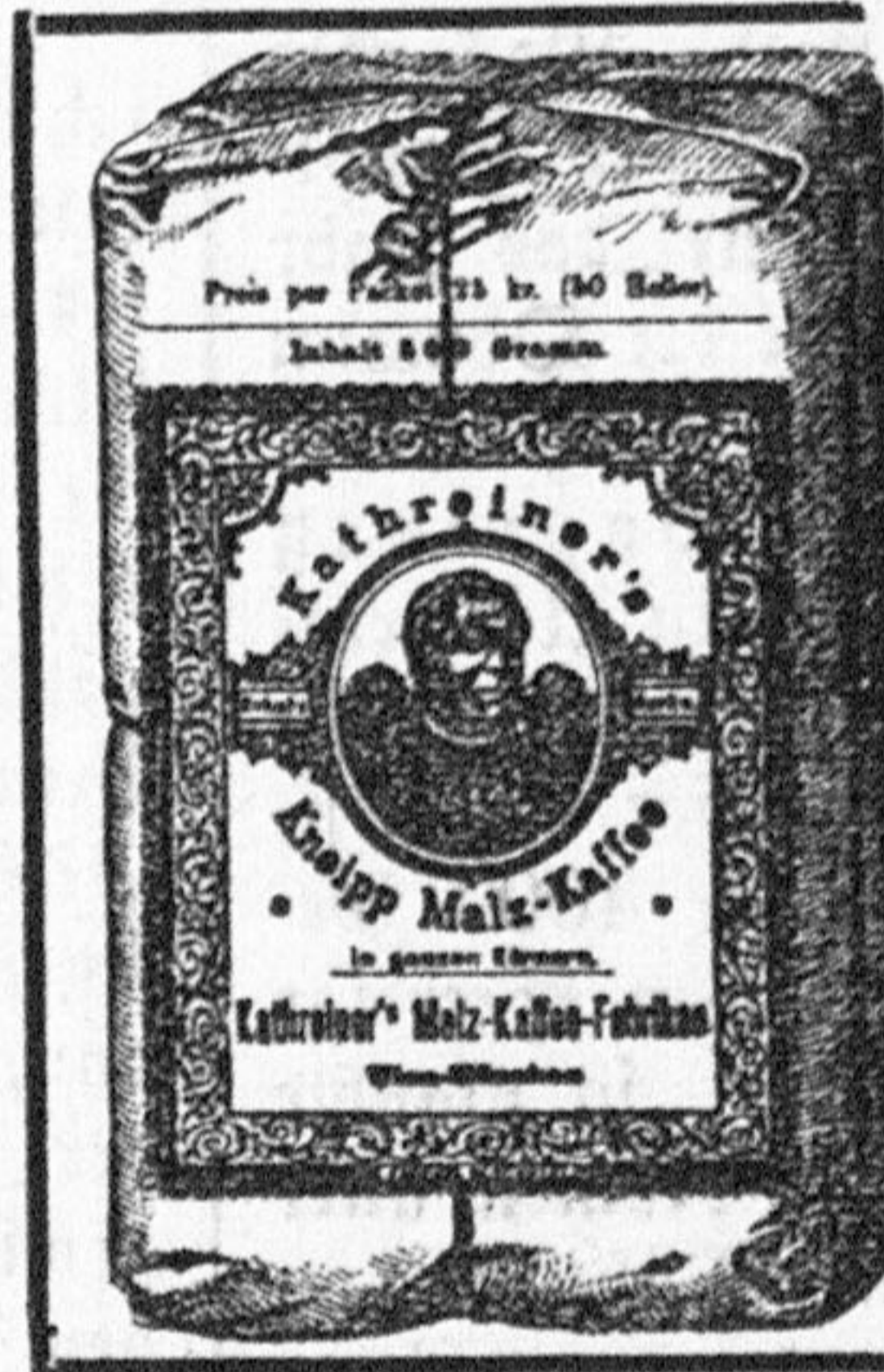
Market report table with columns: Gattung, Preise per, von bis, and various commodity names like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc.

Lotto-Ziehungen am 11. Mai 1895.

Triest: 10, 3, 19, 44, 34. Linz: 40, 29, 25, 56, 84.

Literarische Beiträge

Erzählungen, Novellen und Gedichte u. für den „Marburger Kurzweil-Kalender 1896“ werden mit Dank in der Verw. dieses Blattes entgegengenommen.



Vorsicht! Warnung! Man hüte sich vor den werthlosen Nachahmungen, durch welche gewissenlose Speculanten in gewinnsüchtiger Absicht das P. T. Publicum noch immer zu täuschen suchen, und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen „Kathreiner“.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist der einzig gesunde und wohl-schmeckendste Zusatz zum Bohnenkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, daher jede Fälschung mit frem-den Beimischungen ausgeschlossen ist.

Gefrorenes, Eiskaffee und Punsch à la Glacé empfiehlt A. Reichmeyer, Conditor.

Hausmeister gesucht. Elisabethstraße 15. 936

Ein noch bereits neues Pneum. Damen-Safety ist um den halben Preis zu verkauf-fen. Herrngasse 23. 938

Ein anständiger Buchbinder wird unter guten Bedingungen sogleich aufgenommen. Anträge unter Chiffre „N. S. 18“ postlagernd Graz.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafel-Liqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich **Essigessenzen** 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig und gewöhnlichem Essig. — Recepte und Placate werden gratis beigegeben. 1775

Für beste Erfolge wird garantiert.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag.
Preisliste versende franco.

Mineralwässer frischer Füllung

empfiehlt 800

Alois Quandest,

Marburg, Herrengasse 4.

Zur Grünveredlung

Liefert

Gummi-Streifen und Spangen

die

Droguerie des Max Wolfram

in Marburg.

Durch ein Uebereinkommen mit einer großen Gummiwaren-Fabrik bin ich in der Lage, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können und ersparen die Käufer durch Einkauf bei mir **Verpackungs- und Post-Auslagen.** 638



Fahrkarten und Frachtscheine

nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft erteilt bereitwilligst die

„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,

Weirergasse 17.

Echte Brüner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1895.

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 4.80 aus guter	echter Schaf- wolle.
lang, completen Herren-	fl. 6.— aus besserer	
Anzug (Rock, Hose und	fl. 7.75 aus feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— aus feinsten	
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug	fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, schwarze Peruvienne und Dosting, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage	

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privatlandschaft sehr schädigenden schwindelhaften „Schneider-Rabattes“.

Rosen

schöne Hochstamm in allen Farben empfiehlt in großen Vorräthen

Huber's Gärtnerei, Marburg

Blumengasse 17. 853

Für

Liqueur-Erzeuger

empfiehlt allerfeinste und nichttrübende 673

Extract-Specialitäten

Emanuel Allina, Wien

II., Taborstrasse 22.

Garantiert verlässliche Special-Recepte und Preislisten gratis.
Prämiirt 1894. Telephon 6615.

Spargel

zu haben bei 905

F. Abt, Mellingerstrasse.

Zu vermieten

Wohnung und Keller, Burggasse Nr. 10, im Hause Gilez, Anfrage Freihausgasse 10. 827

Hofwohnung

mit 2 Zimmern und Zugehör bis 1. Juni zu vermieten. 909
Wo, sagt die Berv. d. Blattes.

Wiese

mit dem besten Futter, 4³/₄ Joch groß, ist zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Berner, Bäckermeister, vorm. Hausner. 884

Für Marburg und Umgebung

suchen wir einen tüchtigen Agenten zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen. Hohe Provision und eventuell fixer Gehalt. 790
Hauptstadt. Wechselstubengesellschaft
ADLER & Co. Budapest.




CACOVERO
entföllerleicht löslicher Cacao
CHOCOLADEN mit und ohne VANILLE
zu mäßigen Preisen



HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT
Überall käuflich

Ein Revierjäger

findet Aufnahme vom 1. Juni bei der Herrschaft **Kranichsfeld** bei Marburg. Reflectierende mögen sich bei der Gutsverwaltung dort melden.



Peronospora-Spritzen

zur Bekämpfung der Blattkrankheit.

Ich erlaube mir den P. T. Weingartenbesitzern meinen ganz aus Messing hergestellten, mit Kolbenpumpe und Mülwaler-Zerstäuber versehenen, laut Zeugnis des Vorstandes der hiesigen Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, des hochwohlgeborenen Herrn Grafen Des Enfants d'Avernas, und anderer als bewährteste und vortrefflich anerkannte Peronospora-Spritzen bestens anzuempfehlen. Derselbe Spritzen aus Messing kosten fl. 12.—, aus Blech fl. 10.50 und fl. 8.50 und werden franco per Nachnahme versendet.

Michael Partl
Radkersburg.

Ca. 25 Metercentner sehr gutes

Grummet

zu verkaufen. Anfr. Kärntnerstr. 8. 942

Eine schöne

Realität

mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, wird krankheitshalber sofort verkauft. Anfrage in der Berv. d. Bl. 934

Im Gasthaus zum Weinberg sind 24 Hektoliter

Aepfelmöst

zu verkaufen.

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegelthoffstrasse 71 Marburg



empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Diorit und Syenit**, dann alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten**. — **Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das Baufach einschlagenden **Steinmetzarbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabchriften** in feinsten Ausführung. 240

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten **Glaubersalz-Säuerlinge**, empfohlen durch die ersten **medicinalischen Autoritäten** bei **Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane** und zwar die 768

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel

versendet in frischer Füllung die
Brunnenverwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

BRUNO THIEL,

Buchhandlung und Antiquariat
vormals **Daberkow's Sortiment, Wien VII/2**
Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Billige Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Ammon F. A., Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege. Belehrungsbuch f. junge Frauen u. Mütter 22. Aufl. v. Dr. F. Widel 8 Lpzg. 1891. Eleg. Orglwdbd. fl. 2.25 90 fr.

Bilder aus d. Sarem. Humorist. Text v. Bacano mit vielen Bildern v. Klic. br. fl. 1.80 90 fr.

Bilz, Das neue Naturheilverfahren (Wasserheilkunde, Kneippcur, Massage, Heilmagnetismus etc.) Universal-Lexikon d. Naturheilkunde. Das beste Nachschlagewerk bei allen Krankheiten. 1800 Seit. u. 350 Bild. 1895. Eleg. Orglwdbd. (Mit Gratis-Beigabe „Wie schafft man bessere Zeiten?“) fl. 5.40

Der Absatz dieses Wertes beziffert sich bis zu obiger Auflage bereits auf 220.000 Exemplare!

Casanova's 100 galante Abenteuer. Auszug a. d. groß. Werk in 1 Bd. br. fl. 1.80 fl. 1.

Daudet. Berühmte Pariser Sittenromane: Die Könige im Exil — Jac — Fromont jun. und Risler sen. — Der Nabob. Zusamm. 4 Bde. br. à fl. 1.80 à 75 fr.

Debay A., Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre u. Physiologie derselben. Natur- u. ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Der Mann u. d. Weib. Naturgeschichte derselben. f. ihrem Erscheinen auf d. Erde bis zu unfr. Tagen. br. (fl. 1.80) 60 fr. — Dieselben in 2 Bdn. geb. à fl. 1.20.

Donnelly, J. Caesar's Säule. Ein Zukunftsroman 324 Seiten 1892. br. (fl. 1.50) 20 fr.

Galen Th., Baron Brandau u. sein Junker. — Emery Glendon. 2 hübsche Romane des beliebten Autors in 8 Bdn. br. (statt fl. 19.80) zusammen nur fl. 1

Japan in Wort und Bild. Schilderungen von Land u. Leuten. Interessante Reisebeschreibung v. W. Heine, Brigade-General. Große illust. Prachtausg. m. 50 feinen Photographien gr.-8. br. (fl. 18) fl. 2

Liebeschwänke. Erzählungen d. Königin von Navarra und Novellen Ludwig XIV. Berlin, br. complet (fl. 2.40) 60 fr.

Malot, G., Seine Mutter. Roman aus d. Französischen. br. (statt fl. 3) 75 fr.

Mühlfeld Dr., Justizmorde. Eine Sammlung d. interessantesten Criminal-Processse alter und neuer Zeit. Nach amtlichen Quellen. 2. Aufl. 2 Tpl. 1880. br. (fl. 2 40) 40 fr. — Dasselbe im eleg. Leinwandband (fl. 3) 80 fr.

Ausführliche Verzeichnisse meines großen Antiquarlagers versende auf Verlangen gratis und franco.

diese Weiber, 50 Blatt pikant-humorist. Bilder a. d. Theater-, Ballet- u. Halbwelt von C. Köystrand. Mit unterlegtem Text. Quer-4. Im originellen Org.-Gzlwdbd. (fl. 3.50) fl. 2.25

Petri's Fremdwörterbuch. 16. neueste Aufl. 1893, 946 Seiten doppelsp. gedruckt, Orglwdbd. (fl. 4.20) fl. 1.60

Pröll R., Das muntere Jahrhundert. 18 Humoresken 1892. br. (fl. 1.20) 40 fr. — Verbrosenes Spielzeug. 22 kleine Novellen u. Skizzen. 1892. br. (fl. 1.20) 40 fr.

Reich E., Geschichte, Natur- und Gesundheitslehre d. eheligen Lebens. Mit sehr interessanten pikanten Schilderungen. 8. Kassel 1864. br. (fl. 6) 60 fr.

Roquette D., Neues Novellenbuch. Das Gullenschehen — Ein Baum in Odenwald. Wer trägt die Schuld. — Die Tage des Waldlebens. — Unterwegs. 5 Theile in 1 Bd., 603 Seit., br. (fl. 3.12) 60 fr.

Schall, Illustrierte humoristische Blätter, herausg. v. E. Ceffein. 3 verschied. Bde. Im Inhalt gleich den „Münchener Flieg. Blättern.“ Jeder Bd. 400 Seit. Stark Ghlwdbd. (à fl. 3.36) à 90 fr.

Tolstoi L., Herr u. Diener. Erzählg. a. d. russ. Volksleben. br. (60 fr.) 40 fr.

Vargas A. Vicent. Ein Ritt durch Indien. Interessante Reisebeschreibung u. Erlebnisse eines österr. Officiers. Wien 1892. 212 Seiten, br. (fl. 2) 20 fr.

Wiener Künstler-Dekameron. Ein Geschichtsb. d. Wiener Künstler u. Schriftsteller. Mit circa 100 Portr. nach photogr. Aufnahmen herausg. von R. Wittmann u. M. Wand. gr.-8. Wien 1892, 391 Seit. Org.-Prchtlwdbd. (fl. 3) fl. 1

Zola E., Gesammelte Romane in guter deutscher Uebersetzung: 1. Nana. 2. Das Gelübde ein. Todten. 3. Nana, d. Jagd nach dem Glück. 4. Excellenz Eugen Rougon. 5. Theresie Raquin. 6. Die Geheimnisse von Marseille. 7. Zum Paradies der Damen. 8. Mabelaine Féral. 9. Das Geständnis ein. Jünglings. 10. Die Sünde d. Priesters. 11. Das Glück der Familie Rougon. 12. Die Lebensfreude. 13. Der Todtschläger. 14. Liebesblätter. 15. Der Rauch v. Paris. 16. Ein sittsam Heim. Jeder Band br. statt 90 fr. 50 fr. 10 Bände beliebig gemischt 4 fl. Ein Exemp. aller 16 Bände auf einmal genommen für fl. 6.

Bruno Thiel, Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII/2, Mariahilferstraße 12, 14, 16.

Alois Heu jun.

Marburg, Hauptplatz

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und verschere der besten und billigsten Bedienung.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer theueren Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Marie Březina, geb. Wessely,

sowie für die zahlreiche Theilnahme beim Leichenbegängnisse der Verbliebenen und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 15. Mai 1895.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburger Bicycle-Club.

Einladung

zu der am **17. Mai 1895** um 8 Uhr abends im Clublocale, Hotel „Stadt Wien“ stattfindenden

XIII. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
3. Wahl des gesammten Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Allfällige Anträge.

Der Ausschuss.

Die **Gartenlaube** begann soeben ein neues Quartal mit

W. Heimburgs neuem großen Roman Haus Beetzen.

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern mit dem Anfang des neuen Heimburg'schen Romans senden auf Verlangen gratis und franco die meisten Buchhandlungen sowie direct.

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfg. in Leipzig.**

Gärberei-Verkauf.

In einem großen Pfarrorte Untersteiermarks ist eine Ledergärberei, wo bei 1500 Stück Lohnhäute in die Arbeit kommen, aus freier Hand billig (um 4200 fl.) zu verkaufen. Leichte Zahlungsbedingungen auf Raten, können 2500 fl. darauf liegen bleiben. Briefe beantwortet Herr **Franz Kofler**, Postmeister und Gastgeber in Jurschingen bei Pettau. 833

Gasthaus

„zum Weinberg“ mit hübschem schattigen Sitzgarten, vorzügliche Eigenbauweine, sowie bestes Gözler Märzen- und Bairisch-Bier im Ausschank. 924

Garten- und Kegelbahn-Eröffnung

Wilhelm Wendl, Draugasse 8. 946

Wertheim-Casse

Nro. 2 oder 3 und eine altdeutsche **Schlafzimmer-Garnitur** wird zu kaufen gesucht. 951
Adresse in der Verw. d. Bl.

Wegen Todesfall

sind mehrere Möbel zu verkaufen. Anzufragen beim Hausmeister im **Schleicher'schen Haus**, Sophienplatz 3.

Semischwaren-Geschäft

mit netter Einrichtung, anstoßender Wohnung, billiger Zins, ohne Waren-ablösung, ist sogleich zu vergeben. Anzufragen beim Eigenthümer **Fried. Bach** in Zellnitz a. D. — Auch sind drei sehr schöne Zimmer mit Küche, besonders für Sommerfrischler geeignet, dortselbst zu vermieten. 959

Die besten und billigsten

Fahrräder

kauft man bei

Alois Heu jun., Hauptplatz Nr. 16.

Ein ganz neues **Pneumatik-Niederrad** schon um fl. 150, **Ueberfahrere** von fl. 40 aufwärts.

Alle Gattungen Zugehörtheile, Pneumatik-Reparaturzeug, Glocken, Laternen, Franzosen, Delkannen, Hosenhalter etc. zu den billigsten Preisen. 657 Hochachtungsvoll **Alois Heu jun.**

Zur Grünveredlung

empfehlen wir den landwirtschaftlichen **Casinos** und **Wein-gartenbesitzern** 467

Gummi-Streifen und Spangen

in anerkannter und erprobter bester Qualität.

Hanel & Schember, Wien IX., Kolingasse 6 (nächst der Votivkirche).

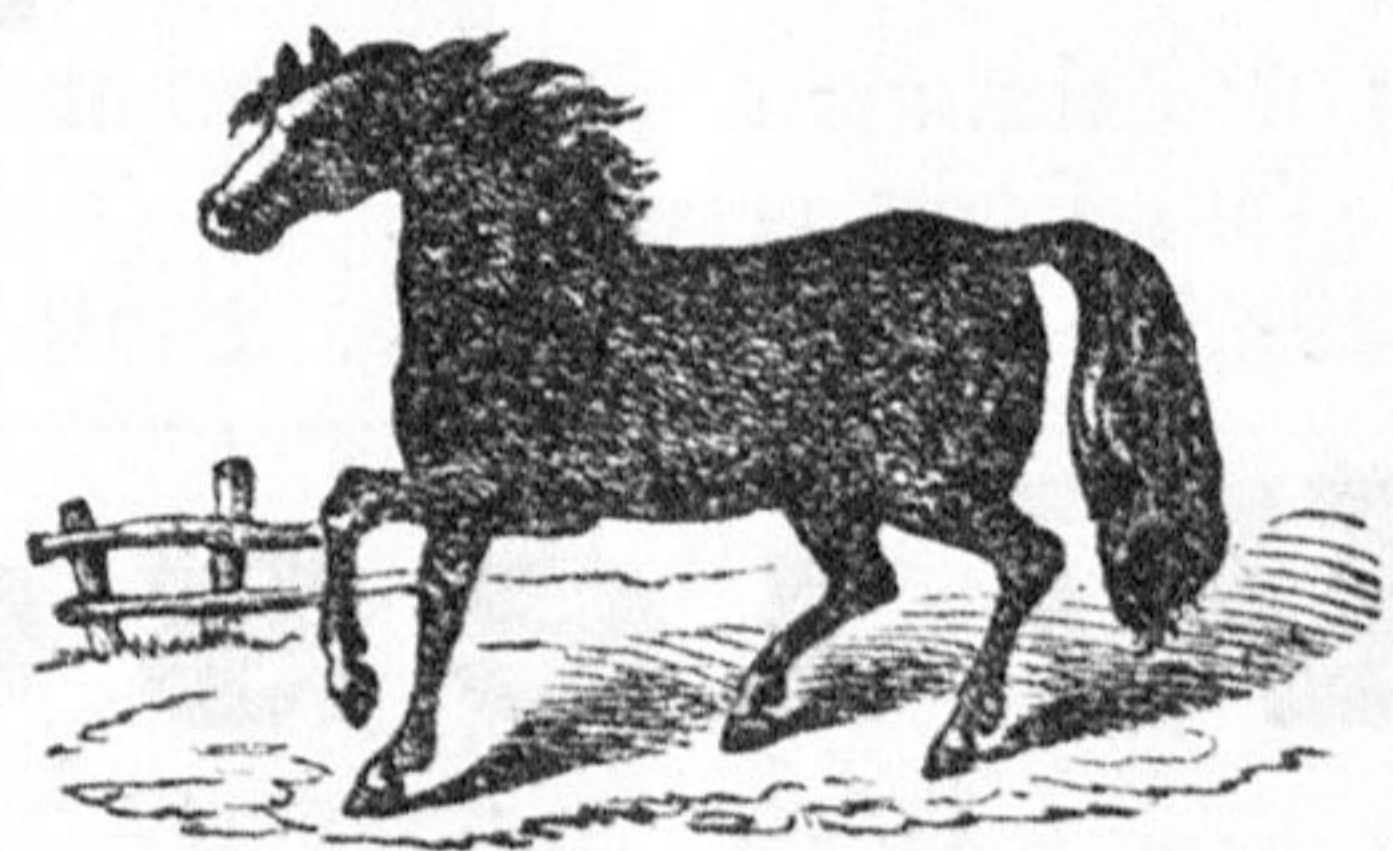
Referenzen der meisten landwirtschaftlichen Vereine stehen zu Diensten.

Ein gassenfeitiges 913
möbliertes Zimmer
ist sofort zu beziehen. Auf Wunsch
Verpachtung im Hause, Kärntner-
straße 24, 1. Stod.

Zu verkaufen:

sind **neue** als auch **überfahrere**
Wägen

bei **Franz Ferk**, Sattlermeister,
Sophienplatz. 939



Schöner Rappe,

15 Faust 2" hoch, fromm, wird zu
kaufen gesucht. Anträge an **Wolf**,
Tegethoffstraße 18. 950

Freunde einer anerkannt zweck-
mäßigen **Bekleidung**
erhalten auf Verlangen franco die

Gratis-Mittheilungen

über 956
Steirische Loden-Industrie
von

Vincenz Oblack

L. u. f. Hof-Tuchhändler,
Graz, Murgasse.

In herrlicher Lage

Bahnstation Egidi-Tunnel, für eine
einzelne Person oder kleine Familie,
möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Auskunft in der Verw. d. Bl. 903

herzliches Lebewohl!

Robert Maraschek.
Anlässlich meiner Rückkehr nach
Wien allen meinen Freunden und
Bekanntem ein 953

Ich suche
einen tüchtigen **Lieferanten** oder
Meiereibesitzer, der mir in der
Saison alle Wochen einige Hundert
Brathühner senden kann. 960
Anträge an die Verw. d. Bl.

Lehrjunge

Für einen 14jährigen Knaben mit
entsprechender Schulbildung wird ein
Posten als 981

Lehrjunge

in einem Manufacturgeschäft gesucht.
Anzufragen bei **Ferd. Alex. Rottowit**
in Pettau. 915

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Josef Krenn**,
Marburg, Burgplatz. 944

Lehrjunge

oder Praktikant findet sofort Auf-
nahme bei **Alexander Starkel**,
Postgasse 3. 957

Stall für 3 Pferde

samt Wagenremise ist vom 1. Juni
zu vermieten. Anfr. Kärntnerstr. 20.
725

Danksagung.

Ich hatte sehr starken, zähen, schleimigen
Auswurf mit Brustbeklemmung und
Athemnoth. Ich bat daher den homöopa-
thischen Arzt Herrn Dr. Med. **Hope** in
Köln am Rhein, Sachsenring 8 um Rath
und Behandlung. Zu meiner größten
Freude legte sich die Brustbeklemmung
schon am zweiten Tage, auch Auswurf
und Husten sind vollständig verschwunden
und ich fühle mich wieder ganz wohl.
Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.
(gez.) **Mühlentestler Aug. König**, Streetz
bei Koblau a. G. 725

1895. Saison 1895.

En gros. En detail.

Neuheiten

Sonnenschirmen und En-tout-cas

in reichster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Alois Hobacher, Marburg,
Herrengasse 14.

Überzüge von Sonn- und Regenschirmen

sowie alle anderen **Reparaturen** solid und billig. Aufträge
nach auswärts prompt. 605

Kundmachung.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg

gibt hiemit bekannt, dass wegen baulicher Herstellungen in der Zeit vom
Samstag den 19. Mai l. J. bis einschließlich Donnerstag
den 23. Mai l. J. die Amtsräume geschlossen gehalten werden.
Die Direction. 920

Hôtel Alwies!

Samstag den 18. Mai 1895 abends 6 Uhr bei günstiger Witterung
Garten-Eröffnung
mit grossem **Concert**
ausgeführt von der vollständigen **Südbahnwerkstätten-Kapelle**
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Em. Füllkruf.**
Eintritt 20 fr. Kinder die Hälfte.
Für vorzügliche Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung
ist bestens gesorgt. 958
Zu recht zahlreichem Besuche erlaubt sich ergebenst einzuladen
A. Alwies.
Es werden noch zehn **Aushilfskellnerinnen** aufgenommen.
958

Ein Keller

auf 50 Startin sammt 32 Startin
Gebinden. Herrengasse 2. Anzufragen
1. Stod, Delago. 937

Vorzüglische Fahrräder

und gut erhaltene gebrauchte
sind **billigst** zu kaufen bei
Alois Heu,
Hauptplatz. 822

Wohnung

mit Zimmer und Küche für eine kinder-
lose Partei zu vergeben. **Pötkstraße 19.**
Tüchtiger verlässlicher
Kellerbursche,
welcher etwas Binderei versteht, wird
bei **Anton Schahl**, Weinkellerei
in Knittelfeld, aufgenommen. 923

Leder-Bremsklötze.

(Patent in allen Staaten).
Uebertreffen alle bisher dagewesenen
Bremsklötze durch völlig geräuschloses
sicheres Functioniren, viel größere Halt-
barkeit, Schonung der Radreifen und viel
billigere Preise. Von Militär- und anderen
Behörden als vorzüglich anerkannt und
eingeführt. — Vertretungen und Mein-
Niederlagen werden vergeben. Prospekte
gratis. Fabrikant: **S. Köhler**, Breslau,
Barkstraße 23. 391

Geübte Kleidermacherin

ins Haus gesucht. Anfrage in der
Verw. d. Blattes. 947

Zimmer

Ein schön möbliertes
ist sofort zu vermieten. — Anfrage
Domplatz 6. 476

Unterricht

im Schnittzeichnen und Zuschneiden
nach neuer leichtfasslicher Methode
ertheilt. **Th. Toplak**, Herreng. 17.
Honorar 5 fl. 741

Ueberzieher fl. 9, Roden-An-
züge fl. 16 (das Beste), Kameel-
haar-Havelock fl. 9, Wetter-
mäntel fl. 7 stets vorräthig
bei **Jakob Rothberger**,
L. u. f. Hoflieferant, Wien, I.,
Stefansplatz 9. — Täglich
bis 12 Uhr nachts offen.